

Armut in der EU

## Musterknabe Dänemark


In einem europäischen Armutsvergleich des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln belegt Deutschland unter 27 Ländern den siebten Platz. Davor rangiert mit einigem Abstand eine Spitzengruppe, die nicht nur aus den skandinavischen Ländern Dänemark, Schweden und Finnland, sondern auch aus Luxemburg, den Niederlanden und Österreich besteht. Die größten Armutsprobleme hat neben den EU-Beitrittsländern Lettland, Bulgarien und Rumänien der Euro-Krisenstaat Griechenland. Um ein möglichst genaues Bild zu zeichnen, bedient sich die IW-Untersuchung vier unterschiedlicher Indikatoren zur Bestimmung von Armut. Dazu gehört als Standardmaß die relative Einkommensarmut; darunter fällt, wer über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügt. Die anderen drei Faktoren sind die subjektive Einkommensarmut (Selbsteinschätzung), die sogenannte Deprivation (geringer Lebensstandard) und die finanzielle Anspannung, die anzeigt, wie gut Haushalte mit ihrem Einkommen zurechtkommen. Zwar schneidet Deutschland bei der relativen Einkommensarmut nur mittelprächtigt ab. Dafür kommen die Deutschen mit ihrer Haushaltskasse im Ländervergleich gut über den Monat.

Besonders betroffen von Armut sind sowohl in Deutschland als auch europaweit vor allem Menschen ohne Arbeit, Alleinerziehende und Ausländer. Ein wichtiger Ansatzpunkt zur Bekämpfung von Armut sind nach Ansicht der IW-Forscher deshalb arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Alleinerziehende wiederum sollten dahingehend unterstützt werden, dass sie eine Vollzeittätigkeit und die Familie besser unter einen Hut bringen können.

**Christoph Schröder: Armut in Europa, in: IW-Trends 1/2013**

Ansprechpartner im IW: **Christoph Schröder, Telefon: 0221 4981-773**

# EU – Europäische Unterschiede

**Armut.** Zwar ist Armut immer auch eine Frage der Definition. Doch egal welche Indikatoren man zugrunde legt – in der Europäischen Union gibt es ein gewaltiges Gefälle zwischen den meist reichen Nordländern und Osteuropa, wo Armut recht häufig verbreitet ist. 

Seit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens zur EU im Jahr 2007 kommen mehr Armutsflüchtlinge aus diesen beiden Ländern nach

Deutschland. Insgesamt suchten 2011 rund 97.500 Rumänen und gut 52.400 Bulgaren hierzulande ihr Glück. Zum Vergleich: Im Jahr 2006

waren es noch gut 23.700 Rumänen und etwa 7.700 Bulgaren.









Einer der Gründe, warum diese Menschen ihre Heimat verlassen, ist Armut – denn die ist in den beiden osteuropäischen Ländern besonders hoch. Allerdings ist Armut immer auch eine Frage der Definition, da es unterschiedliche Indikatoren gibt, mit denen sich Armut messen lässt.

**Relative Einkommensarmut.** Als einkommensarm gilt demnach, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) zur Verfügung hat – das ist genau das Einkommen, bei dem die eine Hälfte der Bevölkerung mehr und die andere Hälfte weniger verdient. Zugrunde gelegt wird dabei das Äquivalenzeinkommen, also das auf den Bedarf eines Singles umgerechnete Pro-Kopf-Nettomonatseinkommen.

Im EU-Vergleich schneidet bei der relativen Einkommensarmut Tschechien am besten ab, hier ist nur knapp jeder Zehnte einkommensarm. In Deutschland sind es rund 16 Prozent. Das Schlusslicht bildet Bulgarien: In dem Land gelten →

## Armut in der EU

So viel Prozent der Bevölkerung galten nach den folgenden Kriterien als arm beziehungsweise armutsgefährdet

	Deutschland	EU	↑ Bestes Land	↓ Schlechtestes Land
<b>Relativ einkommensarm:</b> Das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen eines Haushalts beträgt weniger als 60 Prozent des Median (Wert in der Mitte der Einkommensrangliste)	15,8	16,9	 9,8 Tschechien	 22,3 Bulgarien
<b>Subjektiv einkommensarm:</b> Das Einkommen eines Haushalts liegt deutlich unter demjenigen Wert, der nach eigener Einschätzung verfügbar sein müsste, um den eigenen Mindestlebensstandard zu decken	11,0	19,0	 2,0 Dänemark	 55,0 Bulgarien
<b>Depriviert:</b> Aus einer Liste von neun wichtigen Grundbedürfnissen, z.B. die warme Mahlzeit oder die beheizte Wohnung, können mindestens vier aus finanziellen Gründen nicht erfüllt werden	5,3	8,8	 1,2 Luxemburg	 43,6 Bulgarien
<b>Konsistent arm:</b> Sowohl relativ einkommensarm als auch depriviert	3,6	4,2	 0,7 Luxemburg	 17,5 Bulgarien

Stand: 2010, (depriviert 2011)  
Ursprungsdaten: Eurostat, Europäische Kommission

 Institut der deutschen  
Wirtschaft Köln

© 2013 IW Medien - iwd 13

→ mehr als 22 Prozent der Bevölkerung als arm (Grafik Seite 1).

**Subjektive Einkommensarmut.** Bei diesem Indikator legen die Befragten den Schwellenwert selbst fest. Zunächst wird gefragt, wie hoch das Mindesteinkommen wäre, mit dem der Haushalt gerade zurechtkommen würde. Dann wird gefragt, wie hoch das tatsächliche Einkommen ist. Liegt es deutlich unter dem gewünschten Mindesteinkommen, gilt eine Person als arm.

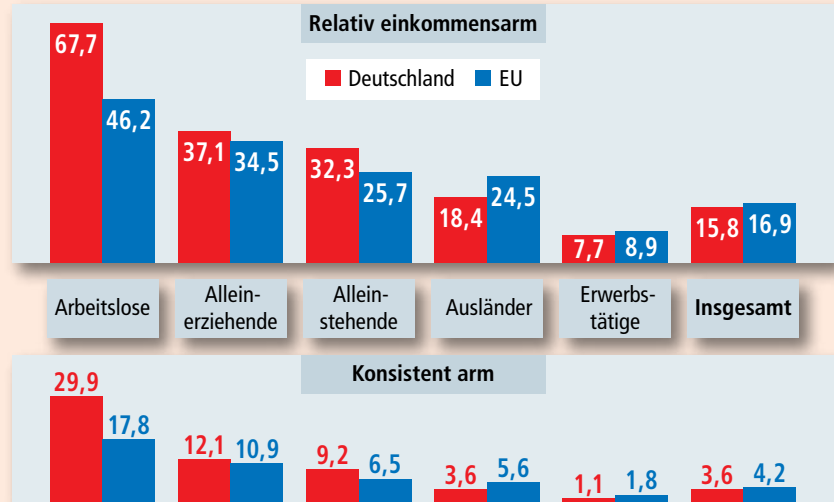
Die Dänen und die Schweden sind mit jeweils 2 Prozent am wenigsten von subjektiver Einkommensarmut betroffen. In Bulgarien und Ungarn fühlt sich dagegen rund jeder Zweite arm. Deutschland schneidet mit einer Quote von 11 Prozent besser ab als der EU-Durchschnitt.

**Deprivation.** Armut lässt sich auch am Lebensstandard messen. Die EU spricht von einer materiellen Entbehrung (Deprivation), wenn vier von neun Grundbedürfnissen aus finanziellen Gründen nicht befriedigt sind. Dazu gehört es u. a., die Wohnung angemessen beheizen zu können und täglich eine warme Mahlzeit zu haben. Der Haken: Die Auswahl und die Bedeutung der Bedürfnisse sind ebenso wie der Schwellenwert von vier Entbehrungen für alle Länder gleich und berücksichtigen nicht die teilweise großen Unterschiede in den Lebensverhältnissen der Mitgliedsländer.

Auch in dieser Sichtweise ist Bulgarien mit einer Armutsquote von 44 Prozent das EU-Schlusslicht. In

## Arbeitslose sind am häufigsten arm

So viel Prozent der Bevölkerung galten nach den folgenden Kriterien als arm beziehungsweise armutsgefährdet



Relativ einkommensarm: das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen eines Haushalts beträgt weniger als 60 Prozent des Median (Wert in der Mitte der Einkommensrangliste); konsistent arm: sowohl relativ einkommensarm als auch depriviert, das heißt, aus einer Liste von neun wichtigen Grundbedürfnissen, z. B. die warme Mahlzeit oder die beheizte Wohnung, können mindestens vier aus finanziellen Gründen nicht erfüllt werden; Stand: 2010; Ursprungsdaten: Eurostat

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2013 IW Medien - iwv13

Deutschland gelten gut 5 Prozent der Bevölkerung als depriviert.

**Konsistente Armut.** Demnach ist nur arm, wer gleichzeitig einkommensarm und depriviert ist. Das sind in Luxemburg 0,7 Prozent der Bevölkerung, in Bulgarien aber trifft es jeden Sechsten.

**Problemgruppen.** Besonders von Armut betroffen sind Arbeitslose, Alleinerziehende und Alleinstehende (Grafik). Ein Hauptansatzpunkt zur Armutsbekämpfung ist der Arbeitsmarkt (Interview). So haben Geringverdiener eine wesentlich geringere Armutsquote als Arbeitslose.



### + Interview +++ Interview +++ Interview +++

Nachgefragt bei Christoph Schröder, Statistiker und Experte für Arbeitskosten und Einkommensverteilung im Institut der deutschen Wirtschaft Köln

#### Der neue Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung hat wieder für Furore gesorgt. Werden die Reichen tatsächlich immer reicher und die Armen immer ärmer?

Das stimmt nur, wenn man sehr lange Zeiträume zugrunde legt. Seit 2005 beobachten wir aber, dass die Einkommensungleichheit nicht mehr zugenommen hat. Auch das Einkommensverhältnis zwischen den eher Wohlhabenden und den Einkommensschwachen hat sich in den vergangenen Jahren nicht mehr erhöht.

#### Hat Deutschland also gar kein Armutsproblem?

Das kann man so leider nicht sagen. Denn wir haben zwar den Trend zu mehr Armut gestoppt, aber deutlich nach unten geht die Armutsquote noch nicht. Wenn wir die besonders betroffenen Gruppen betrachten, sehen wir, dass vieles am Arbeitsmarkt hängt, sprich an zu geringer Erwerbsbeteiligung. Den Alleinerziehenden könnte beispielsweise ein Ausbau der Ganztagsbetreuung dabei helfen, einen Vollzeitjob anzunehmen. Auf keinen Fall sollten die Reformen, die zu mehr Beschäftigung geführt haben, wieder zurückgedreht werden.